

Gärtenpolylog

GärtnerInnen der Welt kooperieren

Gemeinschaftsgärten in der Zukunft verankern

Nachlese zur 15. Netzwerktagung

28. bis 30. April 2023, Aspern Seestadt - Wien



[Link zur Bildergalerie der Netzwerktagung](#)

TAG 1 - 28.04.23 - ERÖFFNUNG / IMPULSE / DISKUSSION

ERÖFFNUNG

www.wikipedia.org



Bundespräsident Dr. Alexander van der Bellen - Videobotschaft hebt die Bedeutung der Gemeinschaftsgärten als Lernorte für den Klimawandel und als vielfältige Begegnungs- und Lebensräume hervor. Er freut sich auf viele spannende Gartenprojekte in der Zukunft und wünscht den Teilnehmer*innen eine gute Tagung. ([Link zur Videobotschaft](#))

www.spoe.wien



Mag.a Nina Abrahamczik, Abgeordnete zum Wiener Landtag und Gemeinderat und Vorsitzende im Ausschuss für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, begrüßte als Vertreterin der Stadt Wien das Publikum und dankte dem Gartenpolylog für die bisherige Beratung in Verwaltungsbelangen in Bezug auf Gemeinschaftsgärten. Sie betonte den zunehmenden Wunsch der Bevölkerung sich im gemeinschaftlichen Gärtnern einzubringen.



DI David Stanzel, Obmann des Vereins Gartenpolylog eröffnete die Netzwerktagung. Die Idee der Gemeinschaftsgärten ist in allen Bundesländern angekommen und regional haben sich bereits unterschiedlichste Fördermodelle und Anlaufstellen entwickelt. Ging es dem Gartenpolylog bisher vor allem um die Verbreitung der Idee, das Netzwerken und die Unterstützung einzelner Initiativen, sieht David Stanzel die Rolle des Gartenpolylogs zunehmend in der Arbeit zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gemeinschaftsgärten und andere gemeinschaftliche Garteninitiativen. Mit dieser Tagung möchte der Verein Gartenpolylog somit einen Impuls setzen um den Dialog zwischen den verschiedenen Akteur*innen zu fördern, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.



DIin Cordula Fötsch vom Verein Gartenpolylog begann ihre Willkommensrede mit einer Vorstellungsreise in die Zukunft der Gemeinschaftsgärten. In eine Zukunft, in der Gemeinschaftsgärten als vielfältige Lebens- und Schaffensorte einen sicheren Platz gefunden haben. Was braucht es zur Umsetzung dieser Orte? Die Begegnung auf Augenhöhe für Garteninitiativen mit der Stadtverwaltung und eine ernsthafte Auseinandersetzung für die zukünftige Zusammenarbeit. Dazu braucht es auch eine Verankerung von gemeinsamen Zielen und Strategien in Bezug auf Ernährungssouveränität, Biodiversität und Klimastrategie.

ZUR NETZWERKTAGUNG

Die diesjährige Tagung stand ganz im Zeichen der Vernetzung bestehender Initiativen der Zivilgesellschaft und den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien. Gemeinschaftsgärtner:innen, Initiativen aus der Zivilgesellschaft, Forschungseinrichtungen, Personen aus der Wiener Stadtverwaltung und Referent:innen aus Berlin und Rotterdam brachten sich mit Impulsvorträgen, Workshops, Wissen und Erfahrung in die Tagung ein. Gemeinsam wurden die Potentiale von Gemeinschaftsgärten mit speziellem Fokus auf Klima- und Bodenschutz ergründet, Zukunftsperspektiven und Strategien entwickelt, um Gemeinschaftsgärten gesellschaftlich besser zu verankern und Handlungsmöglichkeiten im Kontext der Nachhaltigkeitsziele zu erkennen und sichtbar zu machen.

IMPULSE



1. Kommunale Strategien für Gemeinschaftsgärten: Das Berliner Gemeinschaftsgarten-Programm von Toni Karge von der Senatsverwaltung Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz der Stadt Berlin

2023 wurde das [Berliner Gemeinschaftsgartenprogramm](#) beschlossen und begegnete damit dem von der „Urban-Gardening-Szene“ geäußerten Unterstützungsbedarf für ihr zivilgesellschaftliches Engagement und ihren Einsatz für eine sozial-ökologische Transformation. Dabei haben verschiedene Akteur:innen ko-produktiv an der Entwicklung des Programms gearbeitet. Toni Karge ist Stadtforscher und Stadtentwickler mit Blick auf sich wandelnde offene Räume. Er betonte, dass Stadterneuerung unbedingt auch von der Zivilgesellschaft weiterentwickelt werden muss. Berlin hat sehr unterschiedliche Gemeinschaftsgärten, z.B. die interkulturellen Gärten, die Selbsterntegärten und klassische Gemeinschaftsgärten und mit insgesamt über 200 Projekten gab es schließlich einen Handlungsdruck für die Stadt. Strategisches Ziel war, neue Gemeinschaftsgärten zu ermöglichen und bestehende Gemeinschaftsgärten zu unterstützen sowie die Vielfalt der Gärten und ihren Stellenwert in Bezug auf Klima, Ernährung, Umweltbildung, Beteiligung, Miteinander usw. bewusst zu machen. Die operativen Ziele des Programms:

- Flächenpotentiale identifizieren und Schritte zu deren Erschließung aufzeigen
- Vernetzung, Kommunikation und Öffentlichkeit fördern
- Förderung, Beratung und Koordination etablieren



2. [Verein SeestadtGrün „Stadt Begrünung à la Nachbarschaft“](#) von [Szabolcs Rimanoczy](#) veranschaulichte eine zivilgesellschaftliche Perspektive, die sich aus einem persönlichen Leidensdruck heraus entwickelte. Der Verein SeestadtGrün wurde gegründet, um gemeinsam mit anderen Bewohner:innen mehr Grün in die Seestadt zu bringen. Noch im Rahmen des Projekts „[Essbare Seestadt](#)“ wurde die Seestadtlounge, eine begrünte Pergola mit Sitzgelegenheiten und einer Fahrradgarage für das neu entwickelte Gießrad E-lia geplant und nach Projektende gemeinsam mit Nachbar:innen umgesetzt. Seither setzt sich der Verein unermüdlich für weitere Begrünungen ein, konnte zahlreiche Baumscheiben begrünen und auch den Druck auf die Stadt für mehr Begrünung erhöhen. Durch die Einreichung von Begrünungsplänen für den Wangari-Maathai-Platz bei „Wien wird Wow“, die den ersten Platz erreichte, konnte die nachträgliche Entsiegelung und Begrünung einiger Plätze in der Seestadt erreicht werden. Dennoch ist die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Schwierigkeiten und Frustration geprägt. So wird der Verein in der Kommunikation zur Neugestaltung nie erwähnt und die Stadt fordert für den Standplatz der Seestadtlounge nach wie vor eine jährliche Pacht von über 1000€.

3. [Groen010, the power of a network! Rotterdam](#) von [Caroline Zeevat](#), sozial-grüne Unternehmerin und Vorstandsmitglied von Groen010 sowie [Nienke Bouwhuis](#), Architektin, Mitbegründerin von [Krachtgroen](#) und Vorstandsmitglied von Groen010.



Es wurden Beispiele für die Methoden und bisherigen Ergebnisse in Rotterdam gezeigt. 2017 sahen die beiden als „Grassrootentwicklerinnen“ die Möglichkeit, Initiativen zu helfen, sich zu organisieren, zu kooperieren und Kräfte zu bündeln. Seitdem wurden viele verschiedene Gemeinschaftsgarteninitiativen in Rotterdam gegründet. Schließlich ermöglichte die Einbettung in das Forschungsprojekt [EdiCitNet - Edible Cities Network](#) die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Rotterdam. Das Living Lab Rotterdam „Setting up a network“ entwickelte eine gemeinsame Perspektive mit der Lobbying, Interessen und Wissen geteilt werden

sollten und der Wert der Essbaren Städte sichtbar gemacht werden sollte. Weiters sollte die Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen Initiativen realisiert werden. Das Projekt „[De groene Connectie](#)“ vereint zwanzig verschiedene Initiativen und macht diese auch auf einer Karte sichtbar.

DISKUSSION



Nach einem gemeinsamen veganen Abendessen leitete **Johannes Posch** vom **Büro Plansinn!** als Moderator, unter dem Motto „**Die ganze Stadt als Garten**“ eine **Fischbowl-Diskussionsrunde** mit den folgenden Fragen ein: Wie kann man Strukturen schaffen, sodass Gärten gesehen werden und sich als Netzwerk durch die Stadt ziehen? Was ist die Hauptzutat dazu? Wie kann man am besten Gemeinschaftsgärten unterstützen? Was bedeutet politischer Druck?

BLITZLICHTER aus der Diskussionsrunde:

„Der beste politische Druck ist ein „positives Beispiel“, dann kann die Stadt nicht dagegen argumentieren, sondern muss mithalten. In Zukunft wird die Verwaltung zusammen mit Aktivist:innen die Stadt gestalten und neue Koalitionen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft müssen etabliert werden.“

„Der Gartenpolylog versucht wieder verstärkt ins Gespräch mit der Stadt zu kommen. Was spielt sich ab, was sind die Bedürfnisse, was braucht es gerade?“

„Andere Städte als Vorbildfunktion zu nehmen funktioniert gut, um Situationen zu verändern. Dann sehen die zuständigen Personen, was wo anders schon funktioniert.“

„Wünschenswert wäre eine Institutionalisierung. Wichtig ist es auch Vertrauen zur Stadt aufzubauen, das ist hilfreich. Gute Kommunikation ist wichtig, um gute Beziehungen aufzubauen.“

„Die Bevölkerung ist Auftraggeber für die Stadt, wir sind die Stadt, die politische Verwaltung ist die durchführende Stelle. Wir sind gemeinsam die Stadt und müssen eine Lösung finden um Gemeinschaftsinteressen durchzusetzen.“

„Es braucht eine Art von „Alltäglichkeit“, sodass Gemeinschaftsgärten einfach zur Stadt dazugehören. Der Wunsch, dass die Strategie, die von der Stadt ausgearbeitet wird auch bei den 60.000 Mitarbeitern ankommt. Wie kann also die grüne Infrastruktur „Gemeinschaftsgärten“ für mehr Menschen zugänglich und interessant gemacht werden?“

TAG 2 - 29.04.23 - WORKSHOPS & EXKURSION



Workshop: Gemeinschaftsgärten und Naturschutz

DI Beatrix Gasienica-Wawryko, Marlis Schnetz & Mathias Potzmann,
Sachbearbeiter*innen MA 22

Die MA22 - Umweltschutzabteilung der Stadt Wien sieht ihre zentralen Aufgaben darin, die Umwelt zu schützen, andere Abteilungen der Stadt zu beraten (z.B. Stadtplanung, Baugruppe...), für Umweltthemen zu sensibilisieren, Umweltbewusstsein zu fördern. Im Workshop wurden die Themen Biodiversität, Boden, Artenschutz und Schutzgebiete und die Potentiale von Gemeinschaftsgärten für mehr Artenvielfalt besprochen. In Kleingruppen wurden anhand von Workshop-Fragen die Themen Motivation, Natur- und Klimaschutz und die Lage von Gemeinschaftsgärten diskutiert. Zentral war, wo eine Nutzung als Gemeinschaftsgarten den Zielen des Naturschutzes entgegensteht (z.B. durch Versiegelung von Flächen durch Gartenhütten und Infrastruktur, Eintrag von Plastik und Düngemitteln, Toilettennutzung,...) und wo sie diese unterstützt (z.B. durch Erhöhung der Vielfalt, schaffen von Trittsteinbiotopen, Naschgärten,...). [Link zu den Folien der Präsentation.](#)

Workshop: Diamond Modell: Werte & Wirkung von Gemeinschaftsgärten Alice Bischof, Super Garden Consultancy



Das [Diamond-Modell](#) ist ein Modell, das im Zuge des EdiCitNet (Edible Cities Network) Forschungsprojektes entwickelt wurde. Es dient als Kommunikationstool und soll verschiedene Perspektiven auf einen Blick abbilden. Das Modell möchte die Werte und Wirkungen von Gemeinschaftsgärten sichtbar machen, da diese Werte noch immer schwer zu verstehen und zu begreifen sind. Es wurde diskutiert woraus sich ein Wert konstituiert und wie ein Wert in der Gesellschaft wahrgenommen wird.

Die Diamanten werden aus einer subjektiven Perspektive geformt und visualisieren die Werte in den Gärten. Diese Werte werden von Stakeholdern wahrgenommen, die von der Organisation bzw. vom Garten beeinflusst werden. Das Modell kann auch genutzt werden, um verschiedene Stakeholder zusammen zu bringen und als Kommunikationstool für einen Multi-Stakeholder Dialog dienen sowie als Tool für die Visualisierung der verschiedenen Perspektiven. Grundmechanismus ist, dass verschiedene Perspektiven sichtbar gemacht werden und jede dieser Perspektiven wichtig ist. Im Workshop bauten alle Teilnehmer:innen ihren eigenen Diamant für ihren aktuellen oder zukünftigen Garten.

Workshop: Gemeinschaftsgärten - Humus für Soziale Innovation?



Andreas Bernögger & Mara Haas, [future.lab](#), Fakultät für Architektur und Raumplanung, TU Wien / **Bianca Pfanner**, Forschungsbereich Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung, Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen, TU Wien

Mit der Brille der sozialen Innovation wurden im Workshop die Besonderheiten von Gemeinschaftsgärten erforscht. Welche Mehrwerte ergeben sich wo, wann und für wen? Inwiefern können diese zur nachhaltigen Transformation unserer Städte beitragen? Aufbauend auf dem „Substrat von heute“ wurde über den „Humus für morgen“ diskutiert. Dabei wurde an den Thementischen auf Gemeinschaftsgärten als Variation der Freiraumnutzung eingegangen, der Mehrwert von Gemeinschaftsgärten und ihr Beitrag zu einer nachhaltigen Transformation diskutiert. Insgesamt kristallisierte sich heraus, dass Gemeinschaftsgärten intensiver als Orte des Alltags interpretiert werden sollten, um diese als Elemente einer transformativen Stadtentwicklung einzusetzen. Gemeinschaftsgärten sollten in unserem Alltag als selbstverständlichen Teil der Stadt mitgedacht werden – sei es etwa als Ort fürs After-Work-Treffen, als Teil demokratischer Aushandlungsprozesse in der Stadtentwicklung, als Teil der Familienaktivitäten am Wochenende. So kann es gelingen, die bestehenden Variationen und Mehrwerte von Gemeinschaftsgärten als Humus für die sozial-ökologische Transformation urbaner Lebensräume einzusetzen. [Link zur detaillierten Workshopdokumentation von future.lab.](#)

Workshop: Gemeinschaftsgärten im Klimawandel Cordula Fötsch, Gartenpolylog



Klimawandel besser verstehen



Community walks
linking leisure &
commitment



The Climate Fresk

Es wurde ein Input aus dem [Erasmus+-Project „Ecogardens“](#) gegeben. Anschließend wurde in Workshop-Diskussionen besprochen wie die aktuelle Situation in den Gärten ist und was unternommen werden kann, um Gärten klimafit zu machen. Welche Ressourcen und Unterstützung werden benötigt? Es wurden folgende Ideen gesammelt: gruppeninterne Klimastrategie entwickeln, konkrete Bildungsangebote, Bewusstseinsbildung und die Vermittlung des Know-How an die Mitglieder, Stammtisch klimafitter Garten. Weiters wurden als Feedback/Wünsche genannt: Tool für Ist-Analyse des Gartens (Bodenbeschaffenheit, Beschattung, Bewässerung, vorhandene Diversität, Ausgleichflächen), Informationen und konkrete Anleitungen zu spezifischen Gartenthemen wie Kompost oder trockenheitsresistenten Arten

Workshop: Boden- für unsere Ernährung - begreifen / Soil talks

Kooperationsprojekt von ÖBG, BFW und BOKU, Gefördert von der Stadt Wien
„Vom Wissen der Vielen - Wissenschaftsvermittlung in Wien“



Die Stationen wurden im Rahmen des Projekt `Soil talks – Verstehen Sie Boden?` in Kooperation zwischen der BOKU, der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft und dem Bundesforschungsinstitut für Wald entwickelt. Bei allen Stationen wurde der Boden aus verschiedensten Perspektiven behandelt.

Die Teilnehmer*innen konnten die Bewohner*innen der Bodenwelt wie Pilze, Amöben, Mikroben unter dem Mikroskop betrachten und ihnen beim Tanz in ihrem Element zusehen. Sie konnten verfolgen, wie ein Blatt zu Erde wird und den zahlreichen Helferleins im Boden bei ihrer Arbeit zusehen. Bei der Station „Bodenentstehung“ lauschten sie den Geschichten über Gestein, Mineral, Kompost und Mikroben mit begeisterten Ohren und betrachteten unter einem Mikroskop einen 20µm feinen Schliff eines Granits. Die Station „Boden und Ernährung“ beschäftigte sich mit der Verteilung des Bodens in Österreich. Die Station „Hummus – Trend Waage“ veranschaulichte die Verwendung von Dünger und bei der Station „Kompostieren“ wurde mittels einer Abbildung veranschaulicht, dass ein Kompost ein Kreislauf ist.

Workshop: Planet4B - Die Intersektionalität von sozialem Gärtnern und Biodiversität

David Steinwender & Linda Fitzka, Forscher*innen am [IFZ](#) (Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technologie, Arbeit und Kultur. Bereich für nachhaltige und gerechte Ernährungssysteme)



Intersektionalität beschreibt die Überschneidungen und Wechselwirkungen verschiedener Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Altersdiskriminierung, Diskriminierung auf Grund von Behinderung oder sozialem Status. Im Workshop wurde das Projekt Planet4B vorgestellt, das sich mit politischen Rahmenbedingungen und Entscheidungsprozessen zu Biodiversität befasst und Biodiversität für verschiedene soziale Gruppen zugänglicher machen möchte. Im Anschluss wurde das Konzept der Intersektionalität im Kontext Gemeinschaftsgarten betrachtet und diverse bewusste und unbewusste Exklusionsmechanismen in den Gärten reflektiert.

BLITZLICHTER



Samstag Nachmittag wurde die Tagung bei einer Abschlussrunde in Form von Blitzlichtern reflektiert und Highlights der vergangenen 2 Tage hervorgehoben.

EXKURSION



Nach der Abschlussrunde folgte die Exkursion durch Teile der Seestadt, geführt vom [Verein Seestadtgrün](#). Gezeigt wurden aktuelle Projekte des Vereins und einige Stationen des im Forschungsprojekts entwickelten ‚[Liz Christy Pfads](#)‘. Ein Highlight war die Präsentation von [E-Lias](#), dem Gießrad.

TAG 3 - 30.04.23 - PERSPEKTIVEN FÜR DAS NETZWERK

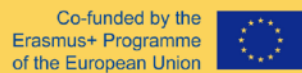


Am letzten Tag wurde die Tagung im Gemeinschaftsgarten-Netzwerk reflektiert und nächste Schritte überlegt und geplant. Bei einem intensiven Brainstorming wurden von den Teilnehmer:innen Ideen für die Zukunft gesammelt. Eine Erkenntnis der Tagung war, dass es notwendig ist, politischen Druck aufzubauen um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gemeinschaftsgärten und andere partizipative Garten- & Begrünungsformen zu erreichen. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert. Das Spektrum reichte von (subversiven) Aktionen, kulturellen Veranstaltungen bis hin zu bilateralen Gesprächs- und Diskussionsrunden mit Entscheidungsträger:innen, Stakeholdern und der Zivilgesellschaft. Es gab Interesse weiter an Slogans für die Gärten zu arbeiten. Eine entsprechende Gruppe formiert sich. Auch einzelne Teilnehmer:innen bekamen neue Motivation ihre eigenen Projekte weiter voranzutreiben. Diskutiert wurde auch die Etablierung einer zentralen Bündelungsstelle, Sprachrohr und Sammelstelle für alles, was mit dem Thema Gemeinschaftsgärten zusammenhängt. Es wurde die Frage nach potentiellen Flächen, involvierten Akteur:innen und Kooperationspartner:innen gestellt. Der Gartenpolylog wird an den Themen dranbleiben und im Herbst zu einem weiteren Austauschtreffen einladen. Die Vernetzung der Wiener Gärten soll mit Treffen in verschiedenen Gärten intensiviert werden.

DANKE AN DIE UNTERSTÜTZER*INNEN

Die Tagung wurde vom Verein Gartenpolylog als Öko Event mit Unterstützung der Stadt Wien, der 3420 Aspern development AG, dem Ökosozialen Forum, dem Cateringunternehmen Gaumenfreundinnen, ko-finanziert durch das Erasmus+ Programm der EU veranstaltet und in der VHS Kulturgarage in der Seestadt Wien durchgeführt.

Die Tagung wurde als ÖkoEvent durchgeführt und unterstützt von:



Tagungsbeiträge in Zusammenarbeit mit:

Sonja Gruber
&
Martina Jauschneg



SOIL TALKS



SuperGarden

Tagungsorganisation:



Gartenpolylog
Gärtner*innen der Welt kooperieren
für Fragen & weitere Informationen
www.gartenpolylog.org
office@gartenpolylog.org
0681 20567367